

Vortrag Martina Hehn-Oldiges „Wege aus Verhaltensfallen“ SchuPs 2025

Welche Gefühle und Gedanken stellen sich bei mir ein, wenn ich mich an konflikthafte Situationen im Unterricht erinnere? Geht es mir wie vielen anderen und ich fühle mich voller Wut, ohnmächtig, verzweifelt, allein gelassen? Wie können wir für uns selbst sorgen und was können wir tun?

Mit dem Ansatz „Wege aus Verhaltensfallen“ (Hehn-Oldiges 2024a) wird diesen Fragen nachgegangen. Aus einer pädagogikethischen Perspektive (Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen 2017) wurden im Vortrag Anregungen zur Analyse von Beziehungsdynamiken gegeben. Beispielhaft werden im Folgenden einige „Verhaltensfallen“ (Denkmuster und Einstellungen) beschrieben, durch die in konflikthaften Situationen unser professionelles pädagogisches Handeln überlagert werden kann. Zur Vermeidung solcher Verhaltensfallen werden alternative Wege vorgestellt, die dazu beitragen können, unsere seelische Gesundheit zu erhalten und die uns beruflich anvertrauten Kinder und Jugendlichen vor Beschämung und Missachtung zu schützen.

Selbstsorge und Selbstreflexion:

Mit unserer Berufswahl gehen wir mit Lernenden pädagogische Beziehungen ein, in denen wir mit unseren persönlichen Erwartungen und Fähigkeiten handeln. Was als Störung wahrgenommen wird und welche Emotionen sich einstellen, kann bei jeder Lehrkraft höchst unterschiedlich sein. Ebenso subjektiv können auch Deutungen zu den Ursachen des störenden Verhaltens sein, die sich durch die entstehenden Gedanken und Gefühle auf die Interaktion und die Auswahl von Maßnahmen auswirken (Hehn-Oldiges 2024a, S. 29-30). Die folgende Tabelle zeigt, wie sich persönliche Deutungen auf die Beziehungsdynamik auswirken können (Tabelle 1).

Ein Beispiel: Schüler M steht plötzlich im Unterricht auf.				
Mögliche Deutung	Mögliche Emotionen	Mögliche Gedanken	Mögliche Reaktion/ Maßnahme	Mögliche Auswirkungen auf die Beziehungsdynamik
„M. will mich ärgern!“	Ärger, Wut, Angst, Hilflosigkeit, Überforderung	„Der soll das lassen!“ „Nicht mit mir!“	Lehrkraft A ermahnt sofort: „Setz dich sofort hin, sonst ...!“	Ermahnungen begünstigen Machtkämpfe. Drohungen belasten die Beziehung.
„Vielleicht ist das Unterrichtsangebot nicht passend?“	Verunsicherung, Verständnis	„Ich möchte verstehen, warum er jetzt aufsteht.“	Lehrkraft B fragt: „Du stehst auf, weil ...?“	Reflexion der Unterrichtsangebote bezieht die Perspektive des Lernenden mit ein. Das Interesse an einer gemeinsamen Lösung lädt zur Partizipation ein.
„M. nimmt meinen Unterricht nicht ernst!“	Gekränkt sein, Überforderung,	„Dem muss mal wieder gezeigt werden, dass das nicht geht!“	Lehrkraft C vergleicht: „Alle bleiben sitzen, nur Du musst wieder ...“ usw. „Kannst du dich nicht einmal richtig benehmen?“	Im Vergleich und Vorwurf findet eine Beschämung des Lernenden statt. Ermahnungen und Androhung von Sanktionen können eskalierend wirken.

Tabelle 1: Deutungen und ihre Logik (vgl. Hehn-Oldiges 2023, S. 27)

→ Emotionen reflektieren und regulieren

Erst indem wir unsere persönlichen Emotionen in schwierigen Situationen wahrnehmen, können wir unsere affektiven Reaktionen kontrollieren und professionell handeln (→ **Methoden zur Selbstsorge und Selbstreflexion**). Die folgende Abbildung (Abb. 1) zeigt, dass wir Gefahr laufen, das Verhalten der Lernenden auf die (uns) störende Wirkung zu reduzieren. Maßnahmen, die auf Ermahnung und Sanktionierung beruhen, scheinen berechtigt zu sein. Obwohl die schädlichen Auswirkungen solcher Maßnahmen bekannt sind, werden sie häufig unter Druck angewendet (Hehn-Oldiges/Ostermann 2020). Impulsive Reaktionen der Lehrkräfte befördern eine eskalierende Beziehungsdynamik. Bei den Lernenden steigert sich die Not, wenn ihr Verhalten fehlgedeutet wird. Dies kann eskalierend wirken. Die Verantwortung für das Gelingen pädagogischer Beziehungen liegt bei uns als professionellen Bezugspersonen. Indem wir uns auf solche Situationen vorbereiten (→ **Akutreaktionen**) kann eine Eskalationsspirale vermieden werden.

_ einfügen Abb. 1: Eskalierende Beziehungsdynamik

Abbildung 1: Eskalierende Beziehungsdynamik (Quelle: Hehn-Oldiges 2024b, S. 3)

Verhaltensfalle: Fehldeutungen

Jedem Verhalten liegt ein Bedürfnis, ein Ziel oder eine Motivation zugrunde. Die reduzierte Sicht auf „störendes“ Verhalten als bewusste Missachtung von Regeln oder als Angriff auf die Lehrkraft oder den Unterricht verhindert die Entschlüsselung des Verhaltens (Erich 2018, S. 8-12). Solche Fehldeutungen führen zu Eskalationen, da die notwendige anzupassende pädagogische Unterstützung zur Entwicklung konstruktiver Ausdrucksformen nicht ermittelt wird.

→ Perspektivenwechsel, Hypothesenbildung

Basieren herausfordernde Verhaltensweisen im schulischen Kontext z. B. auf Unter- oder Überforderung oder fehlenden Möglichkeiten zur Mitgestaltung, können diese durch Ermahnungen und Sanktionen nicht vermieden werden. Das Einnehmen der Perspektive der Lernenden und eine erweiterte → **Hypothesenbildung** trägt dazu bei, mögliche belastende Erfahrungen in Beziehungen, Entbehrungen in den Grundbedürfnisse sowie Verzögerungen in der sozio-emotionalen Entwicklung zu erfassen. Die Erweiterung des Fachwissens (Hehn-Oldiges 2024a, S. 77 – 80), wie z. B. im Hinblick auf → **Bewältigungsstrategien** ist Voraussetzung, um durch angepasste Maßnahmen die Lernenden zu unterstützen und gemeinsam mit ihnen an konstruktiven Lösungen zu arbeiten.

→ Professionelle Konfliktgespräche führen

Klärende Gespräche können geführt werden, wenn die Erregung bei allen Beteiligten abgeklungen ist (Vertagen). Ein Gesprächsleitfaden trägt dazu bei, die subjektive Logik zu erfassen und realisierbare Schritte für konstruktive Ausdrucksformen zu entwickeln und zu erproben (→ **Konfliktgespräche**).

Verhaltensfalle: Verstärker- und Ermahnungssysteme

Gleichzeitig mit Klassenregeln werden häufig Verstärker- und Ermahnungssysteme eingeführt, die dazu dienen sollen, das Einhalten der Regeln zu steuern. Kontrolliert wird beobachtbares Verhalten, ohne Berücksichtigung der subjektiven Logik. In Folge werden entweder keine Verstärker gegeben (was ebenfalls strafend wirkt) oder die Lernenden werden ermahnt und es werden Sanktionen angedroht. Dieser

behavioristische Zugang reduziert uns Lehrkräfte auf die Funktion einer Kontroll- und Drohinstanz, die sich belastend auf die pädagogische Beziehung auswirken kann. Herausforderndes Verhalten wird zwar häufig kurzfristig eingestellt, eine innere Einsicht und der Aufbau individuell möglicher konstruktiver Ausdrucksformen bei den Lernenden werden auf diese Weise erschwert (Hehn-Oldiges/Ostermann 2020).

→ Ziele statt Regeln

Indem wir Regeln als Ziele formulieren, an denen gemeinsam gearbeitet wird, wird davon ausgegangen, dass nicht alle Lernenden gleichermaßen dazu in der Lage sind, alle Regeln jederzeit einzuhalten. Häufig sind es dieselben Lernenden, die bestimmte Regeln nicht einhalten können. Dies ist ein Hinweis darauf, dass das Ziel nicht an deren sozio-emotionalen Lernvoraussetzungen angepasst ist. Lehrkräfte entlasten sich von dem Druck zu ermahnen und zu sanktionieren, wenn die Fähigkeit, Regeln einzuhalten zu können, als gemeinsames Entwicklungsvorhaben betrachtet wird. Formulierungen wie „Wir üben/lernen freundlich miteinander umzugehen“ (Abb. 2) beinhalten, dass es noch nicht immer umgesetzt werden kann. Gemeinsam kann mit den Lernenden und der Lerngruppe überlegt werden, was Einzelnen schon gelingt und welche gegenseitige Unterstützung hilfreich sein könnte (Hehn-Oldiges 2024a, S. 59 – 64).

Einfügen Abb. 2: Ziele statt Regeln

Abbildung 2: Ziele statt Regeln

Verhaltensfalle: Der Blick ist auf die Störung gerichtet

Die besondere emotionale Belastung durch herausfordernde Verhaltensweisen führt häufig dazu, dass Lehrkräfte äußern: „A. stört immer, B. macht nie mit!“. Der Blick auf gelingende Situationen ist erschwert.

→ Gelingensbedingungen, Ermutigung

Beschäftigt uns überwiegend das Verhalten, das wir als störend wahrnehmen, übersehen wir dadurch oft Phasen, in denen die Lernenden konstruktiv mitarbeiten. Durch den Blick auf gelingende Situationen (-> **Gelingensbedingungen**), können wir herausfinden, welche Bedingungen dazu beitragen (z. B. in strukturierten Abläufen, bei bestimmten Lehrkräften, bei bestimmten Inhalten). Die Analyse solcher Situationen ermöglichen den Blick auf Ressourcen, auf die aufgebaut werden kann (Hehn-Oldiges 2024a, S. 83 - 85).

Gelernt wird, wenn Freude und Erfolg erlebt wird (Erich 2018, S. 14). Dazu eignet sich das Prinzip der Ermutigung (Dinkmeyer u. a. 2011, S. 76 – 93). Anstelle von Drohungen wird zu Beginn unterrichtlicher Situationen mit Zuversicht an die vereinbarten (individuell erreichbaren) Ziele erinnert, an denen gemeinsam gearbeitet wird. Konstruktives Verhalten wird gespiegelt. Dabei ist wichtig, anstelle allgemeiner Lobformeln wie „Super“ oder „Toll“, das konstruktive Handeln differenziert zu benennen (Abb. 3). Auf diese Weise können die Lernende ihre Entwicklungsfortschritte erkennen und daran weiterarbeiten.

Einfügen Abb. 3

Abbildung 3: Inhaltliche Ermutigung anstelle allgemeiner Lobformeln

→ **Wiedergutmachung anstelle von Sanktionen**

Kommt es zu schädigendem Verhalten, ist es erforderlich, dass Lernende dafür Verantwortung übernehmen, indem sie eine wiedergutmachende Tätigkeit ausführen
→ **Wiedergutmachung**. Anstelle von Strafen und Ausgrenzungen wird eine sinnvolle und konstruktive Tätigkeit zugunsten der Betroffenen oder für die Gemeinschaft vereinbart. Dadurch wird ein zuversichtlicher Blick auf die konstruktiven Fähigkeiten derjenigen gerichtet und ihre Zugehörigkeit zur Lerngruppe gestärkt.

Professioneller Austausch im Kollegium

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Ansatzes „Wege aus Verhaltensfallen“ besteht darin, sich regelmäßig in Form von → **Strukturierten kollegialen Fachgesprächen** auszutauschen. Ein → **Leitfaden zur Analyse der Sozio-Emotionalität** ermöglicht das Heraustreten aus Belastungssituationen sowie eine differenzierte und prozesshafte Analyse komplexer Wirkungszusammenhänge, um pädagogisches Handeln zu professionalisieren. Der Leitfaden wird ergänzt durch Analysematerialien, die gemeinsam mit Kolleg:innen für die Praxis entwickelt und erprobt wurden. Eine Auswahl der Materialien findet sich im Anhang.

Dateien im Anhang:

- ⇒ *Akutreaktionen*
- ⇒ *Bewältigungsstrategien*
- ⇒ *Ermutigung und Lob*
- ⇒ *Gelingensbedingungen*
- ⇒ *Hypothesensammlung*
- ⇒ *Konfliktgespräche*
- ⇒ *Leitfaden mit Erläuterungen*
- ⇒ *Methoden zur Selbstsorge und Selbstreflexion*
- ⇒ *Strukturierte kollegiale Fachgespräche*
- ⇒ *Wiedergutmachung*

Allgemeine Informationen zum Ansatz, einen Link zu einer digitalen Pinnwand mit vertiefenden Materialien (TaskCard) sowie Beiträge zum freien Download finden sich auf der Website <https://verhaltensfallen.jimdosite.com>

Einfügen_ QR-Code verhaltensfallen.jimdosite.com

Literatur:

- Dinkmeyer Sr., McKay, Dinkmeyer Jr. (2011): STEP – Das Buch für Lehrer/innen. Wertschätzend und professionell den Schulalltag gestalten. 1. Auflage. Beltz: Weinheim.
- Erich, R. (2018): Kinder mit Verhaltensschwierigkeiten gezielt fördern – Das Programm der Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik. Stuttgart: Raabe.
- Hehn-Oldiges, M. (2023): Unterrichtsstörungen aus verschiedenen Perspektiven betrachten. In: Pädagogik H. 1, S. 26 – 31. https://paedagogische-beziehungen.eu/wp-content/uploads/2024/12/Hehn-Oldiges-Unterrichtsstörungen_PAED2301026.pdf
- Hehn-Oldiges, M. (2024a): Wege aus Verhaltensfallen – Pädagogisches Handeln in schwierigen Situationen. 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Beltz: Weinheim. Online-Materialien unter <https://www.beltz.de/fachmedien/paedagogik/produkte/details/51921-wege-aus-verhaltensfallen.html>
- Hehn-Oldiges, M. (2024b): Zur Balance zwischen ethischen Ansprüchen und

pädagogischem Handeln in konflikthaften Situationen. Festreihe Annedore Prengel.

<https://paedagogische-beziehungen.eu/wp-content/uploads/2025/02/Hehn-Oldiges.Zur-Balance-zwischen-ethischen-Anspruechen-und-paedagogischem-Handeln-in-konflikthaften-Situationen-1.pdf>

Hehn-Oldiges, M. & Ostermann, B. (2020): Ampeln und andere Ermahnungssysteme – problematische Strategien zur Erziehung. <https://paedagogische-beziehungen.eu/ampeln-und-andere-ermahnungssysteme-problematische-strategien-zur-erziehung/>

Reckahner Reflexionen (2021: Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen, https://paedagogische-beziehungen.eu/wp-content/uploads/2021/04/ReckahnerReflexionenBroschuere_2021.pdf